

Ein neuer Fall für die L. U. P. E.

M 1

Umberto hatte den linken Arm in die Hüfte gestemmt und führte mit der rechten Hand immer wieder einen Bleistift, den er zwischen Mittel- und Zeigefinger gesteckt hatte und mit dem er das Rauchen imitierte, in seinen kleinen Mund. Er trug eine alberne
 5 rot-braun karierte Mütze mit Augen- und Nackenschirm, unter der seine großen braunen Locken hervorquollen. Während er in dem kleinen, vollgestellten Zimmer nachdenklich auf und ab ging, runzelte er seine Stirn. Das Lächeln, welches er unter seinem ernsten Blick zu verbergen suchte, verriet jedoch, dass er eine Rolle spielte.
 10 Es gefiel ihm, seinem Vorbild nachzueifern.



„Lass den Quatsch und gib mir die schwarze Lupe, die dort auf dem Schreibtisch liegt“, sagte Lina entnervt. Sie kniete an einem kleinen Glastisch; das rote Haar hatte sie sich aus dem Gesicht gestrichen. Lina war über ein vergilbtes Stück Papier gebeugt, hatte die Augen zusammengekniffen und versuchte angestrengt zu entziffern, was dort geschrieben stand.

15 Auf dem alten purpurfarbenen Sofa neben ihr saß Pavel, ein schmaler, hochgewachsener Junge. Er las konzentriert in einer aktuellen Tageszeitung, die aufgeschlagen so groß war, dass dahinter lediglich sein blondes Haar hervorragte. Er trug eine schwarze Brille mit runden Gläsern und hielt sich die Zeitung so nah vors Gesicht, dass sie beinahe seine Nasenspitze berührte. Schon den ganzen Tag suchte Pavel nach interessanten Berichten, die neue Fälle für sein Detektivteam versprochen.

20 Von ihren Erfolgen zeugten einige Fotos, Dankeskarten und Zeitungsartikel, die an der braunen Wand hinter dem Sofa hingen. Ein Foto zeigte die Detektive mit Marta, der örtlichen Getränkehändlerin, vor einem Stapel Limonadenkisten, die sie ihnen zum Dank geschenkt hatte, nachdem die Freunde eine verlorene Lieferung wiedergefunden hatten. Auf einem weiteren Foto hielten die Kinder Konzertkarten ihrer Lieblingsband KidsRock in den Händen und grinsten begeistert in die
 25 Kamera. Diese hatten ihnen die Musiker geschenkt, nachdem sie sie vor einem herabstürzenden Bühnenscheinwerfer gerettet hatten. Ein Zeitungsausschnitt war gerahmt: „Kinder-Detektive fassen Autodiebe“. Vor etwa einem halben Jahr hatte die L. U. P. E. diesen Fall aufgeklärt, nachdem die städtische Polizei monatelang vergeblich versucht hatte, die Täter dingfest zu machen. Anschließend wurde in allen Medien ausführlich darüber berichtet. Ein Reporter der BILD-Zeitung hatte sie
 30 sogar interviewt und ihnen daraufhin eine Doppelseite gewidmet. Schließlich war ihnen vom leitenden Polizeibeamten der örtlichen Polizeidienststelle eine Sonderermittlermarke verliehen worden, die sie alle stets bei sich trugen.

„Habt ihr das Fernglas meines Großvaters gesehen?“, fragte Emma nervös. Sie saß inmitten des Zimmers in einer großen alten Holztruhe, in der sie einige Kleidungsstücke und Gegenstände zur
 35 Tarnung, T-Shirts, Pullover, Jacken, Taschen, Schuhe, Uhren, Hüte, Handschuhe, Gummistiefel, Schmuck und Regenschirme, aufbewahrten. Emma trug eine schwarze Jeans, einen viel zu großen schwarzen Pullover und ein Paar schwarze Handschuhe. Zudem hatte sie sich eine schwarze Sturmhaube übergestreift, unter der ihre eisblauen Augen hervorleuchteten und ihre lilafarbenen Haarsträhnen hervorragten. Sie sah aus, als ob sie eine Bank oder ein Juweliergeschäft überfallen wollte.

40 Da niemand antwortete und Emma nicht fündig wurde, schloss sie die Kiste und durchforstete stattdessen die Regale hinter und neben dem verschlissenen Schreibtisch. Dabei schob sie Pokale, Lexika, Rätselbücher, Globen, Schaufeln, einen Metalldetektor, Rollschuhe und eine Gitarre beiseite. Schließlich öffnete sie eine Schachtel, in der sich elektronisches Schnüffelzubehör befand: Ihr Fernglas war begraben von Aufnahme-, Abhör- und Funkgeräten, Peilsendern, einem Stimmverzerrer
 45 und einer Videokamera. „Na endlich!“, stieß sie erleichtert hervor, als sie das Erbstück ihres Groß-

vaters Leopold – er war einer der erfolgreichsten Detektive der Stadt gewesen – aus der Schachtel gefischt hatte.

Umberto hatte seinen Bleistift inzwischen aus dem Mund genommen, sich vor den Computer gesetzt, den L. U. P. E.-Posteingang geöffnet und auf neue Nachrichten gehofft, doch das Postfach war
50 leer. Den geheimen toten Briefkasten neben Emmas Garage hatte er bereits am Morgen überprüft – auch dort war keine Nachricht eingegangen. Mit Verschwindetinte kritzelte er schließlich ein paar unleserliche Worte auf einen Notizblock, die sofort wieder verschwanden. Anschließend riss er die entsprechende Seite aus dem Block, knüllte das Papier zusammen und warf es auf den Berg, der sich bereits neben dem überfüllten Papierkorb gebildet hatte. Dann blickte er gedankenverloren aus
55 dem Fenster. Draußen regnete es. Die Lilienstraße war nass und in ein tristes Grau gehüllt, doch in der Ferne konnte Umberto den Umriss eines Fernsehturms erkennen.

„Gibst du mir mal bitte das Fingerabdruckpulver?“ Lina hatte die Lupe indes beiseitegelegt, mit den Händen in eine Chipstüte gegriffen und den Glastisch daraufhin mit ihren fettigen Fingerabdrücken versehen, die sie nun mit dem Pulver sichtbar machen wollte.

60 Plötzlich ertönte ein regelmäßiges, leises Piepen aus einem kleinen Kasten über der Zimmertür, an der ein Fan-Poster der „Pfefferkörner“ befestigt war. Jemand hatte die Alarmanlage ausgelöst, die Pavel vor Monaten unten an der Treppe angebracht hatte, damit die Detektive bei ihren geheimen Ermittlungen nicht überrascht wurden. „Kinder, habt ihr Hunger oder Durst? Ich kann euch ein paar belegte Brote und etwas Limonade bringen!“, rief Eda, Emmas Mutter, hinauf. „Nein danke“,
65 antwortete Emma.

Gerade als Pavel die Zeitung beiseitegelegt hatte und den Polizeifunk anstellen wollte, meldete das E-Mail-Postfach eine neue Nachricht. Die Kinder stürzten alle gleichzeitig zum Schreibtisch und öffneten diese gespannt. Ein Absender war nicht zu erkennen, da sich die E-Mail-Adresse aus Zahlen zusammensetzte. Vielleicht ein Code? Die Botschaft enthielt keinen Text. Lediglich ein Symbol war
70 abgebildet:



Was die L. U. P. E. wohl diesmal erwartete?

Aufgaben

1. Lies aufmerksam den Text „Ein neuer Fall für die L. U. P. E.“. Entscheide dann, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuze die entsprechende Tabellenspalte an und ergänze die Zeile, in der sich die Information befindet.



Aussage	Zeile(n)	richtig	falsch
1. Die L. U. P. E. ermittelt in Amerika.			
2. Die Detektive heißen: Eda, Lina, Umberto und Pavel.			
3. Umberto hat braune Locken.			
4. Das Detektivbüro befindet sich in Emmas Haus.			
5. Im Detektivbüro befinden sich zum Beispiel Tarnkleidung, Globen, Funkgeräte, Notizblöcke, ein Computer, ein Stimmverzerrer, Verschwindetinte, ein Fernseher, eine Lupe, Gummistiefel und Fingerabdruckpulver.			
6. Die Detektive hören am liebsten Rockmusik.			
7. Nachrichten erhalten die Detektive über einen toten Briefkasten oder ein E-Mail-Postfach.			
8. Pavel ist technisch begabt.			
9. Nachdem die Detektive einige Autodiebe gefasst hatten, lud der Bürgermeister sie zu Kakao und Keksen ins Rathaus ein.			
10. Die Junior-Ermittler sind Fans der berühmten Detektive „Die drei Fragezeichen“.			

2. Verbessere anschließend die falschen Aussagen und schreibe die Verbesserung in dein Heft.
Tipp: Fünf Aussagen sind falsch.



3. Stelle Hypothesen zu den folgenden Fragen auf:

a) Warum nennen sich die Detektive L. U. P. E.?

b) Sieh dir zunächst das Symbol aus der E-Mail an. Was erwartet die Detektive bei ihrem neuesten Fall?



Zusatzaufgaben

- Finde heraus, welcher berühmte Detektiv Umbertos Vorbild ist. Recherchiere fünf interessante Fakten zu dieser Person, notiere Stichworte und stelle den Detektiv der Klasse vor.
- Finde heraus, wer die „Pfefferkörner“ sind, und recherchiere fünf interessante Fakten. Notiere Stichworte und stelle dein Ergebnis der Klasse vor.
- Lies den Text noch einmal und fertige ein farbiges Bild dazu an. Berücksichtige dabei, wie das Zimmer gestaltet ist, wo sich die Detektive befinden und was sie gerade machen.

